

## Vortragsabend mit Peter Schwittek zur Arbeit des Vereins OFARIN in Afghanistan

Auf Einladung der Initiative EineWelt und dem Würzburger Friedenspreiskomitee kamen am 10.03.25 mehr als 40 interessierte Zuhörer zu einem Vortragsabend über die Arbeit von OFARIN in den Weltladen.

Es besteht seit vielen Jahren eine enge Beziehung zwischen der Initiative und OFARIN, die sowohl durch finanzielle Unterstützung als auch durch Besuche und Vorträge von Herrn und Frau Schwittek im Weltladen gefestigt ist. Eine Kooperation mit dem Würzburger Friedenspreis bot sich an, da OFARIN 2006 mit dem Friedenspreis ausgezeichnet wurde..

Ende der 1990er Jahre begann OFARIN damit, elementaren Schulunterricht in Afghanistan anzubieten. Obwohl der Verein täglich nur 90 Minuten Unterricht halten darf, wovon noch 30 Minuten islamischer Religionsunterricht sind, erbringt er doch gute Ergebnisse.

OFARIN plant und entwickelt den Unterricht selbst, was zu einer sehr viel höheren Effektivität führt als der staatliche Unterricht. Das wird auch von afghanischen Kollegen anerkannt und es gibt Bemühungen, die Unterrichtsweise von OFARIN zu übernehmen. Die Lehrkräfte rekrutiert der Verein selbst, lernt sie in Seminaren an und bezahlt sie auch selbst.

Mit der Machtübernahme der Taliban haben sich die Bedingungen im Unterrichtswesen sehr verändert. Mädchen dürfen nur bis zur 6. Klasse in den Schulunterricht, so dass sie fast völlig von Ausbildung und beruflichen Chancen ausgeschlossen sind. Frauen dürfen jetzt die Büros von Hilfsorganisationen nicht mehr betreten. Falls sie es dennoch tun, wird die Organisation geschlossen. Da es aber eine strikte Geschlechtertrennung gibt, müssen die Mädchenklassen von Frauen unterrichtet werden. Diese Bestimmungen sind eigentlich nicht miteinander vereinbar, so dass die Schließung einiger Hilfsorganisationen zu erwarten ist.

Staatsoberhaupt Emir Haibatullah versucht das Land wieder in den Zustand der Talibanherrschaft von vor 2001 zurückzuführen. Es gebe zwar innerhalb der Talibanregierung auch weitsichtige Ansätze von Gegnern Haibatullahs, aber eine offene Konfrontation finde aus Angst vor Bürgerkrieg nicht statt.

So hat sich das Personal von OFARIN auf das Regime und seine Bürokratie flexibel eingestellt und vermeidet Konfrontationen mit der Obrigkeit. Die Beamten besuchen häufig die OFARIN-Schulklassen in Kabul und respektieren die erfolgreiche und korrekte Arbeitsweise im Unterricht.

In Khost, Ostafghanistan nahe der Grenze zu Pakistan, gibt es inzwischen eine Kooperation mit der afghanischen Hilfsorganisation **ODIA**, die selbst Schulen betreibt. So kann OFARIN dort unter dem Schirm von ODIA eigene Schulklassen nach eigenem Unterrichtskonzept betreiben.

Die Hoffnung von OFARIN ist, dass die gemäßigten und weitsichtigen Taliban einen Weg finden, die frauenfeindliche Politik des Emirs Haibatullah zu beenden.

Im zweiten Teil seines Vortrages stellte Dr. Schwittek das Aufforstungsprogramm vor, das seit 2023, mit Hilfe einer wohlwollenden und sehr großzügigen Spenderin, unterstützt und weiterentwickelt werden konnte. Das Projekt **HTPU** gründeten bereits drei Jahre zuvor vier KollegInnen aus dem Kabuler OFARIN-Büro in der Provinz Khost. Die Vier entstammen verschiedenen Ethnien (**Hazara**, **Tadschikin**, **Paschtune** und eine **Usbekin**), was zeigen soll, dass verschiedene Völker, die in Afghanistan leben, konstruktiv zusammenarbeiten können.

Die Provinz Khost ist von Bergen umringt, die früher mit Pinien, Eichen und Zedern bewachsen waren. In den letzten hundert Jahren wurden diese Urwälder abgeholzt und verfeuert. Die entstehenden Bergwiesen wurden in der Folge als Weideflächen genutzt. Niederschläge und natürliche Erosion trugen den Mutterboden ab. Um die letzten Eichen- und Zedernbestände zu schützen, entschloss sich HTPU Eukalyptus zu pflanzen, der sich wegen des Fett- und Energiereichtums sehr viel besser als Brennholz eignet. HTPU versucht inzwischen auch, Felder mit verschiedenen Heilpflanzen anzulegen, die ebenfalls Gewinn versprechen.

Das Engagement von OFARIN in den letzten beiden Jahren führte dazu, dass bei der Aufforstung auf mehr Nachhaltigkeit geachtet wird. Um den Menschen in der Region dauerhaft Einkommen durch den Wald zu sichern, entschied man sich, Walnussbäume zu pflanzen. Die regelmäßige Nussernte erbringt mehr als das Holz gefälltter Bäume. Um die Anpflanzungen zu schützen, sorgen mehrere Männer dafür dass kein Vieh dorthin gelangt, und sie pflanzen, falls nötig, auch neue Setzlinge. Zudem hält OFARIN jährlich zehn Fortbildungsveranstaltungen in den verstreuten Siedlungen des Pflanzgebietes ab, um mit den Menschen über Erosion und Aufforstung, sowie deren eigenen Erfahrungen zu sprechen. 2028 wird OFARIN den Wald in die Obhut der ansässigen Stämme übergeben.

Als Resümee stellte Dr. Schwittek fest, dass die Aufforstungsprojekte Von OFARIN aufgrund der gründlichen Planung und der freundschaftlichen und rücksichtsvollen Zusammenarbeit mit den einheimischen Partnern, weitaus erfolgreicher sind als einzelne Bewaldungsprojekte anderer Organisationen.

Sowohl im Aufforstungs- wie auch im Schulunterrichtsprogramm haben organisatorische Kompetenz und Eigenverantwortung der Afghanen die Projekte vorangebracht.

Dr. Schwittek nennt die Arbeit von OFARIN deshalb **Entwicklungshilfe 2.0**

Im Anschluß an den Vortrag beantwortete Dr. Schwittek noch Fragen aus dem Publikum. Dabei wurde seine Wertschätzung und Liebe für Afghanistan und seine Menschen deutlich. Gleichermäßen zeigte er sich auch als vorsichtiger und diplomatischer Leiter einer Organisation, die ständig der Bedrohung durch das herrschende Regime ausgesetzt ist.